

Die Weltreise eines T-Shirts

Ich bin hergestellt aus 100% Baumwolle und koste nur 9,95 €. Wenn man überlegt, in welchen Ländern ich schon war und was ich alles hinter mich gebracht habe, kann man es kaum glauben. Aber alles, was ich Dir jetzt über meine Herkunft verrate ist wahr.

Gewachsen bin ich in Usbekistan auf einer der Baumwollplantage. Regelmäßig kamen die Flugzeuge, die uns aus ihren Tragflächentanks mit Unkrautvernichtungsmitteln besprühten. Manchmal, wenn ein leichter Wind wehte, drifteten die Chemiebomben ab, und ein Teil ging auf die Siedlung der Pflücker nieder.

Wie hatte ich gehofft, von sanften Händen geerntet zu werden! Aber statt dessen traf mich ein hochgiftiges Entlaubungsmittel. Danach wälzte sich die Pflückmaschine über mich hinweg. Frisch geerntet, flog ich mal eben in die Türkei, wo ich zu Garn versponnen wurde, weil es dort preiswerter ist. Dann ging´s per Schiff nach Taiwan, wo ich in einer düsteren Weberei wieder zu mir kam. Überall Faserflug, Lärm, Chemie. Die Menschen um mich herum litten alle unter dem berüchtigten Weberhusten, ausgelöst durch eingeatmete Baumwollfasern. Von Arbeitsschutzmaßnahmen hatten deren Arbeitgeber wohl noch nichts gehört.

Ein Bad aus biologisch nicht abbaubaren Polyacrylat sollte mir helfen, die starke Belastung auf den schnellen Strickmaschinen auszuhalten. Als ich dann endlich ein richtiger Stoff war, wurde ich gründlich gewaschen. Die Giftstoffe versanken unkontrolliert im Boden. Jetzt wurde ich nach Frankreich geschifft. Tausende Tonnen Stoffe waren an Bord. Wir alle wurden wegen des langen Transportweges mit verbotenen Pilz- und Insektenvernichtungsmitteln behandelt und stanken um die Wette.

In Frankreich angekommen, wurde ich mit schwermetallhaltigen und krebserregenden Farbstoffen bedruckt, aus Polen und China hertransportiert. Wer weiß schon, dass, um ein Kilo Baumwolle zu färben, Hunderte Liter Wasser zu fast unklärbarem Abwasser werden? Von Frankreich schickte man mich weiter nach Bangladesch. Als ich ausgerollt wurde, fiel mein Blick auf schwach beleuchtete Nähmaschinen und zarte Mädchenhände.

Rund 50.000 Kinder sollen hier allein in der Textilindustrie ihr Dasein fristen. Da die Kinder hier für einen Niedriglohn und ohne jegliche Arbeitsschutzmaßnahmen arbeiten müssen, kommt kein Hersteller auf die Idee, die Näharbeiten zum Beispiel in Deutschland oder der Schweiz ausführen zu lassen. 60% aller Bekleidungsstücke stammen aus Billiglohnländern. Inzwischen war ich ein richtiges T-Shirt geworden. Stolz trat ich meinen Flug nach Deutschland an. Jetzt schlugen auch noch die Deutschen mit chemischen Keulen um sich, die sie Textilveredler nennen.

Das benutzte Formaldehyd soll das Einlaufen der Stoffe verhindern.

Die textile Kette von Usbekistan über die Türkei, Taiwan, Frankreich, Bangladesch bis hin nach Deutschland macht mich noch wahnsinnig. Wenn die Verbraucher das alles wüssten. Als ich wieder zu mir komme, grapschen Hände an mir herum. Fassungslos blicke ich mich um: Ich liege eingequetscht auf einen dicht umlagerten Wühltisch in einer riesigen Kaufhalle. Während ich so vor mir hin fluche, hat mich ein junges Mädchen fest in den Griff genommen. „Hey, super, das ist die richtige Größe“, meint sie glücklich zu ihrer Freundin. „Dann kann ich mein pinkfarbenes T-Shirt endlich wegschmeißen. Die Farbe haut heute keinen mehr vom Hocker.“

Aufgabe:

- Beschreibe den Weg eines T-Shirts. Nehme eine Weltkarte und trage die Anbau und Verarbeitungsorte ein. Erfasse auch die weltweit zurück gelegten Kilometer.
- Stelle die gesundheitlichen und ökologischen Probleme in einer Tabelle zusammen. Gehe insbesondere auf Fachbegriffe; Inhaltsstoffe und genaue Bezeichnung (z.Bsp.: Schwermetalle) ein.

Recherchiere im Internet!!